

Das jüngste Glied in dieser Kette ist „Die Oberlausitzer Heimat“, deren erster Jahrgang uns vorliegt (6). Auch dieser Kalender zeichnet sich sowohl durch gute Ausstattung — auf die Monatsbilder nach Zeichnungen von Oberlehrer Haupt in Görlitz und Frau Tögel in Löbau, auf die Ansichten von Bautzen von Hans Richter und von Görlitz von Curt Förster sei besonders hingewiesen — als auch durch gediegenen Inhalt aus. Bewährte Kenner der Geschichte und des Volkstums der Oberlausitz lassen den Leser Blicke in die Vergangenheit tun; so gibt R. Needon eine nach Zeitabschnitten geordnete Übersicht über die vorgeschichtlichen Funde in der Oberlausitz, Jakob Jatzwauk einen auf gewissenhaften Beobachtungen beruhenden siedlungsgeschichtlichen und politischen Beitrag zur ältesten Geschichte der Wenden, Fr. Bernh. Störzner erzählt uns allerhand aus Wehrsdorfs Vergangenheit. Rich. Jecht berichtet nach dem Görlitzer Ratsmemorialbuch und anderen Quellen über das Vorgehen des Görlitzer Rats gegen die in der Görlitzer Heide ihr Wesen treibenden Wiedertäufer (1539). A. Haupt führt uns nach den in den Sammlungen der Oberlausitzer Gesellschaft der Wissenschaften befindlichen Zeichnungen von J. G. Schultz eine Anzahl „Gedächtnisfahnen“ aus dem 17. und 18. Jahrhundert vor, wie sie bei den Begräbnissen vornehmer Personen gebraucht wurden und sich früher in vielen Kirchen fanden; sie sind für den Heraldiker wie für den Familiengeschichtsforscher nicht ohne Interesse. In das 18. Jahrhundert versetzt uns der rührende Brief eines Ebersdorfer Schulmeisters, den Staudinger im Ratsarchiv zu Löbau gefunden hat, und das von Paul Arras entworfene Lebensbild des fleißigen Geschichtsschreibers der Lausitz Mag. Jakob Gottlieb Kloß († 1789), in das 19. die Schilderungen, die Sophie Mättig-Willkomm von der Herwigsdorfer Pfarre zur Zeit ihres Großvaters, der dort von 1809—1849 als Pfarrer waltete, und unser fleißiger Mitarbeiter Georg Müller (Leipzig) von Großwelka um 1860 nach seinen eigenen Erinnerungen als Schüler der dortigen (vorwiegend wendischen) Bildungsanstalt macht, in die neueste Zeit der eingehende und lehrreiche Aufsatz des Amtshauptmanns v. Polenz „Aus der Kriegswirtschaft des Bezirksverbandes Löbau“. Der Geschichte des Handwerks dienen die Aufsätze von Opitz über Meisterstücke im alten Zittauer Handwerk und von Richard Kramer über die Haarsiebbodenweberei; die in der Lausitz besonders eifrig betriebene Bienenzucht behandelt O. Herr. Fügen wir noch den historischen Ausflug ins Neißetal (Rohnau, Mariental) hinzu, auf den wir E. Koch von Zittau aus begleiten, Fritz Raudas Schilderung der Oybiner Klosterruine, Ludw. Feyerabends begeisterte Beschreibung der Oberlausitzer Gedenkhalle in Görlitz und des Herausgebers Curt Müller volkscundliche Beiträge (Bastlösereime aus der Oberlausitz, auch wohl die zahlreichen Kinderliedchen und sonstigen volkstümlichen Reime, die sich bei den Monatsbildern finden), so haben wir wohl alles erwähnt, was hier zu erwähnen ist; auf die meist recht ansprechenden belletristischen und mundartlichen Beiträge können wir nicht näher eingehen.

Die Geschichte des einstigen Vororts des Oberlausitzer Sechstädtebundes, unseres schönen Bautzen, hat noch keine seiner reichen Vergangenheit würdige Darstellung gefunden. An Quellen dazu fehlt es nicht, zumal seit vor wenigen Jahrzehnten ein bedeutender Urkundenfund den Reichtum des Ratsarchivs bewiesen hat; gerade er hat zu einer Reihe von Vorarbeiten — im Neuen Lausitzer Magazin, im Neuen Archiv für Sächsische Geschichte, in den